

«Wir schulen das Personal und nicht die Kinder»

Nicht nur die Angebote der schul- und familienergänzenden Kinderbetreuung nehmen zu, sondern auch die Qualitätsansprüche an die einzelnen Kindertagesstätten. Im Pilotprojekt «bildungskrippen.ch» sollen Kinder vermehrt gemäss ihren individuellen Interessen und Stärken gefördert und Erzieherinnen in ihrem pädagogischen Auftrag gestärkt werden. Der LCH unterstützt das Projekt.



Fotos: Doris Fischer

Heute mach ich Musik – Die Kinder bestimmen ihre Aktivitäten selber, die Erwachsenen beobachten, begleiten und unterstützen sie dabei. Ein Besuch in der Kinderkrippe Looren, einer Einrichtung der Stadt Kloten.

Farbig ist das Bild und fröhlich, lebhaft die Stimmung in der Kinderkrippe Looren im zürcherischen Kloten. Auffallend unterschiedlich sind die Hautfarben der neun Kinder zwischen zwei und vier Jahren in der Gruppe von Laura Schaffner, ausgebildete Gruppenleiterin und Sozialpädagogin. Die Kinder kommen unter anderem aus Südamerika, Sri Lanka, Bosnien, aus verschiedenen afrikanischen Staaten – ein multikulturelles Trüppchen also; viele können noch nicht gut Deutsch. Das spielt im Moment aber keine Rolle, denn an diesem Morgenscharen sich mehr als die Hälfte der Kinder zum gemeinsamen Musizieren um die Leiterin.

«Musik ist bei den meisten sehr beliebt», erklärt Laura Schaffner. Und die Verständigung in diesem Fall problemlos. Sie selber ist Brasilianerin und arbeitet bereits seit zehn Jahren in der Krippe Looren. «Die Kinder sind mein Leben, ich könnte mir keine schönere Arbeit vorstellen», schwärmt sie.

Doris Fischer

«Früher haben wir in der Krippe mehr in Projekten gearbeitet; dabei mussten sich alle Kinder zur gleichen Zeit mit dem selben Thema beschäftigen», erklärt die Fachfrau. «Da gab es immer einige, die sich nicht für das betreffende Thema in-

teressiert haben. Heute wählen die Kinder ihre Tätigkeiten viel mehr selber aus, und wir Betreuerinnen haben Zeit, sie dabei intensiv zu beobachten und gezielt zu unterstützen.»

Genau dies ist auch das Ziel des Pilotprojektes «bildungskrippen.ch», an dem sich die Kinderkrippe Looren zusammen mit zwölf weiteren Kindertagesstätten, vorwiegend aus dem Kanton Zürich, aber auch aus einigen anderen Deutschschweizer Kantonen, beteiligt. In zwei Projektjahren lernen Erzieherinnen Instrumente und Arbeitsschritte kennen, die es ihnen ermöglichen, die Entwicklungsschritte der einzelnen Kinder zu beobachten und zu erfassen. Sie erhal-

ten Anregungen und Ideen für die gezielte Förderung und Unterstützung der Kinder. Kurz: «Individualisierung» heisst die Devise.

Mehr als ein guter Hütedienst

Anders als im Schulunterricht gehe es nicht darum, bestimmte Bildungsinhalte zu vermitteln, auch wenn dies der Begriff «bildungskrippen.ch» auf den ersten Blick suggerieren könnte, betont Projektleiter Thomas Jaun. Vielmehr strebe man eine ganzheitliche Menschenbildung an. Den Fokus wolle man dabei bewusst weg vom ausschliesslich sozialen Bereich und der Korrektur von Defiziten auf die individuellen Potenziale jedes Kindes und deren Förderung richten.

Jörg Riecke, Leiter der städtischen Hort- und Kinderkrippenbetriebe der Stadt Kloten, formuliert es so: «Kinder in der Vorschule brauchen ein Bildungsangebot mit einem pädagogischen Profil, nicht nur einen guten Hütedienst. Mit dem Modell, das hinter «bildungskrip-

pen.ch» steht, bildet sich das Kind aufgrund seiner Interessen selber. Es ist forschend unterwegs und erkennt Zusammenhänge individuell und spezifisch.» Die Betreuerinnen, aber auch Eltern stellten fest, dass die Kinder sich intensiver einzelnen Tätigkeiten und Aktivitäten widmeten und «ein Stück freier» geworden sind.

Mehr Luft für die Betreuerinnen

Auf die Frage von BILDUNG SCHWEIZ, ob diese stärkere Individualisierung nicht mehr Personal und grössere finanzielle Mittel erfordere, erklären die Verantwortlichen: «Im Gegenteil, Erzieherinnen sind beim geführten Projektunterricht stärker beschäftigt; das Sich-Zurücknehmen verschafft ihnen mehr personelle Ressourcen.» Es brauche aber durchaus mehr finanzielle Mittel für die Aus- und Weiterbildung und für die Ausstattung und die Beschaffung von anregenden Materialien für die Kinder. In diesen Bereichen seien viele Kinder-

tagesstätten und Krippen im Vergleich mit Kindergärten und Schulen mit sehr schmalen Budgets ausgestattet, betont Thomas Jaun.

Die Kindertagesstätten in Kloten verfügen mit zwei Fachpersonen, einer Lernenden und einer Praktikantin pro Kindergruppe (in der Regel elf Kinder) und je nach Bedarf mit zusätzlichen Betreuungspersonen über ein gutes Personalangebot. Nicht zuletzt sei dies der Stadtregierung zu verdanken, welche sich klar zur familienergänzenden Kinderbetreuung bekennt. Die Kinderbetreuungseinrichtungen sind in der Stadt Kloten dem Ressort «Bildung und Kind» angeschlossen mit einer eigenen Stadträtin und damit im gleichen Topf mit dem Schul- und Jugendbereich, was die Verantwortlichen als Vorteil erachten.

Gezieltes Beobachten im Vordergrund

Welches sind denn die praktischen Instrumente, mit welchen die Beteiligten im Pilotprojekt «bildungskrippen.ch» arbeiten? Als ein wichtiges Arbeitsinstru-



Volle Konzentration auf eine Sache – Bei selbstgewählten Aktivitäten zeigen Kinder mehr Interesse und Ausdauer.

ment bezeichnet Cornelia Hummel, stellvertretende Leiterin der Städtischen Hort- und Krippenbetriebe der Stadt Kloten, die Beobachtungsbogen, auf denen die Betreuerinnen ihre Beobachtungen bei den verschiedenen Aktivitäten der Kinder notieren und die sie später für sich reflektieren und in wöchentlichen Teamsitzungen auswerten. Die Beurteilungsbogen sind ein Hilfsmittel, um für die Kinder Entwicklungsstand und -fortschritte festzuhalten und individuelle Unterstützung und Korrekturen zu planen. Sie dienen auch als Grundlage für die periodisch stattfindenden Standortgespräche mit den Eltern. Ein weiteres Arbeitsinstrument sind die Portfolios, welche die Betreuerinnen für jedes Kind anlegen.

Das Pilotprojekt bietet aber auch gezielte Weiterbildung für die 15 am Projekt beteiligten Kindertagesstätten – konkret stehen zweimal anderthalb Tage Workshops und drei Projekttreffen pro Jahr auf dem Programm. «Wir «schulen» das Personal und nicht die Kinder», betont Jörg Riecke.

Qualitätsansprüche sind gestiegen

In vielen Ländern Europas ist frühkindliche Bildung in Tagesstätten bereits seit längerem umgesetzt. «In der Schweiz fehlen solche Modelle bis heute», stellt Thomas Jaun fest. Die Qualitätsansprüche

an Kinderbetreuungsangebote seien aber auch in der Schweiz gestiegen. Mit dem Projekt «bildungskrippen.ch» wolle man diesen Erwartungen gerecht werden.

Mit den bisherigen Erfahrungen aus dem zweijährigen Pilotprojekt wolle man gezielt weiterarbeiten und das Konzept und die Methodik verfeinern. Längerfristig planen die Verantwortlichen, ein Netzwerk aufzubauen, unter anderem mit einer virtuellen Plattform, und damit den Austausch unter den Kindertagesstätten zu fördern und das Modell auf die ganze Schweiz auszudehnen.

Als wichtig erachtet Jaun auch die Vernetzung und den Kontakt mit weiteren Partnern, insbesondere mit den Anschlussstufen, der Grundstufe der Volksschule. Dies ist einer der Gründe, weshalb der LCH das Projekt als Kollektivmitglied unterstützt und die Zentralsekretärin des LCH, Franziska Peterhans, sich im Beirat von «bildungskrippen.ch» engagiert (siehe nachstehenden Kommentar).

Weiter im Netz

www.bildungskrippen.ch
www.kindundbildung.ch
www.thkt.ch (Arbeitgeberkrippen)
www.kloten.ch
www.netzwerk-kinderbetreuung.ch

LCH-Kommentar

Arme Kinder...

...werden die Gegner einer frühen Einschulung wieder denken! Arme Kinder, die früh schon zwangsbeschult und nun, nachdem sie die Eltern schon in die Krippe gesteckt haben, dort auch noch gebildet werden. Arme kleine Kinder, die, kaum auf der Welt, bereits in so viele Zwänge geraten.

«Kinder in Bewegung» und «Tüfteln, forschen, staunen» heissen die beiden neuesten Publikationen aus dem Verlag LCH Lehrmittel 4bis8. Auf dem Cover sind Kinder abgebildet, die fast «explodieren» vor Begeisterung! Es sind beides Lehrmittel, die das Selbertun anregen. Die Kinder merken von den pädagogischen Absichten nichts. Die Lehrpersonen und die Kindergärtnerinnen werden geschult, nicht die Kinder!

Dies ist auch eines der Ziele des Projekts bildungskrippen.ch. Zum ersten Mal wird ein konkretes Modell frühkindlicher Bildung in die Praxis umgesetzt. Die Kinder merken das höchstens, indem sie besonders viele interessante Erfahrungen machen und dadurch besonders viel lernen und sich gut entwickeln.

Kinderbetreuung ist heute nicht mehr rein private Angelegenheit der Eltern. In Kinderbetreuungsstätten verbringen zahlreiche (kleine) Kinder viel Zeit. Der Schule kann es darum nicht gleichgültig sein, was in dieser Zeit passiert. Für den Bildungserfolg und die Sozialisierung der Kinder ist es wichtig, dass das Lernen der ersten Jahre nicht verpasst worden ist. Eine anregende Umgebung für Spiel, Bewegung, Ausprobieren, unterstützt von Erziehenden, sind Chancen für die Kinder – die haben sie zugut!

Als Vertreterin des LCH im Fachbeirat des Pilotprojekts «Bildungskrippen» bringe ich die Sicht der Schule und der Lehrpersonen ein. Anzustreben ist eine förderliche Betreuung, die weit über das Hüten von Kindern hinausgeht. Ich bin gespannt auf die Evaluation des Projektes Ende 2010. Wenn die angestrebten Vorteile für die Kinder messbar werden, sollte das Konzept aktiv verbreitet werden.

Franziska Peterhans,
Zentralsekretärin LCH

bildungskrippen.ch: Qualität sichern

Das Pilotprojekt «bildungskrippen.ch» entwickelt ein Praxismodell für Kindertagesstätten in der ganzen Schweiz zur Förderung der pädagogischen Qualität. Am Projekt beteiligt sind 15 ausgewählte Krippen vorwiegend aus dem Kanton Zürich und aus anderen Kantonen der Deutschschweiz. Das Projekt arbeitet auf der Grundlage und den langjährigen Praxiserfahrungen des Instituts Infans in Berlin. Ziele sind unter anderem, frühkindliche Bildung als Prozess zu fördern, der weitgehend vom Kind selber gesteuert wird und sich an seinen Interessen und Neigungen orientiert. Die beteiligten Tagesstätten lernen die nötigen Instrumente zur praktischen Umsetzung kennen und bilden sich in Workshops weiter. Das auf zwei Jahre ausgelegte Projekt läuft seit Herbst 2008. Die Erfahrungen sollen später allen interessierten Betreuungseinrichtungen zur Verfügung gestellt werden. Projektträger sind kindundbildung.ch, eine Weiterbildungsinstitution im familienergänzenden Bereich und thkt GmbH (diese Firma führt die Geschäfte des Vereins Arbeitgeberkrippen und betreibt den Familienservice).

Für die Projektleitung verantwortlich sind Thomas Jaun (kindundbildung.ch) und Theres Hofmann (thkt). Thomas Jaun ist auch Projektleiter der Höheren Fachschule hfk für Kindererziehung in Zug, die ab Herbst 2010 ihren Betrieb aufnehmen und Fachpersonen für Kindererziehung ausbilden wird.

Weiter im Netz

www.hfkindererziehung.ch